



z Oberwil underwäggs – 23. August 2015

Konfliktreiche Zeiten

„Z Oberwil underwäggs“ feiert in diesem Jahr sein fünfjähriges Bestehen. Es stehen aber grössere Jubiläen im Fokus: 100 Jahre Grenzbesetzung während des 1. Weltkrieges und 200 Jahre Zugehörigkeit des Birseck zur Eidgenossenschaft. Passend dazu steht der Anlass unter dem Titel „Konfliktreiche Zeiten.“

- **Lange Route, Treffpunkt Post**
12.30 Uhr, etwa 3,5 Stunden, Pascal Ryf
Kirchenstreit, Dreissigjähriger Krieg, Bauernstreit, Birseck, 1. Weltkrieg, Napoleonschatz
- **Mittlere Route, Treffpunkt Drisselhof**
13.30 Uhr, etwa 2,5 Stunden, Rudolf Mohler
Bauernstreit, Napoleonschatz, Birseck, 1. Weltkrieg
- **Kurze Route, Treffpunkt Güggelchrüz**
14.30 Uhr etwa 1,5 Stunden, Lorenz Degen
Güggel-Sage, Napoleonschatz, 1. Weltkrieg, Birseck

Anschliessend Festwirtschaft bei der Bürgerschüüre mit szenischer Darstellung von Hexenlegenden und Sagen. Jede teilnehmende Person erhält auf der Route Verpflegungsgutscheine.

Kirchenstreit



Oberwil wird an die Basel-Landschaftlichen Truppen übergeben.

Kurz nach der Basler Kantonstrennung von 1833 eskalierte in Oberwil eine Pfarrwahl zu einer blutigen Auseinandersetzung. 1834 waren in Oberwil und in Allschwil die Pfarrstellen neu zu besetzen. In beiden Orten stellten sich Gemeindebehörden mit der Mehrheit ihrer Gemeinden gegen die von Bischof und Regierung eingesetzten Geistlichen. Diese waren ihnen zu liberal. In Oberwil führte der Streit zum Totschlag an zwei Landjägern und schliesslich zur militärischen Besetzung der Gemeinde durch den

jungen Kanton Basel-Landschaft. Dabei verlief hier die Konfliktlinie nicht zwischen Regierung und Bischof, sondern zwischen Bischof, Regierung und einer liberalen Minderheit im Dorf auf der einen und einer konservativen Mehrheit im Dorf auf der andern Seite. Zugrunde lag der epochale Richtungsstreit zwischen einem liberalen bürgerlichen und einem traditionellen ländlichen Katholizismus.

Dreissigjähriger Krieg

Der 30-Jährige Krieg (1618 bis 1648) war einer der verheerendsten Konflikte in Europa. Vor allem die Menschen im Heiligen Rö-



Härihaus: Wiederaufgebaut nach dem Dreissigjährigen Krieg.

mischen Reich deutscher Nation litten unter den Kriegszügen der sich bekriegenden Parteien. Dabei ging es unter dem Vorwand der Religion um die Ausdehnung von Macht und Einfluss. Kriegswirren und Seuchen entvölkerten ganze Landstriche. Auch Oberwil durchlebte schreckliche Zeiten. Schwedische Reiter plünderten das Dorf im Jahre 1633 vollständig, ein Jahr später brannte das Dorf zum grössten Teil nieder. Dabei kam auch Müller Häring zu Tode, dessen Haus im Jahre 1635 wiederaufgebaut wurde und noch heute neben der katholischen Kirche steht. Noch mehrmals wurden die wehrlosen Dorfbewohner von den Kriegswirren heimgesucht. Von allen fürstbischöflichen Gemeinden wurde Oberwil vom Dreissigjährigen Krieg am stärksten getroffen.

Reformation und Bauernstreit

Bewegende Zeiten durchlebte Oberwil auch während der Wirren um die Reformation. Dabei stand das Dorf wie auch die anderen Gemeinden im Birseck zwischen der reformierten Stadt Basel und dem weiterhin katholischen Fürstbistum. Auch in unserer Gegend nutzten die Bauerndörfer die politische Schwäche der fürstbischöflichen Herrschaft, um sich mehr Rechte zu erkämpfen. In Oberwil etwa erzürnten sich die Bauern am Vorhaben des Fürstbischofs, beim heutigen Weiherhof auf einer der wenigen fruchtbaren Ebenen in Oberwil einen Fischweiher zu bauen. Auch wurde die Pfarrstelle bereits in den später 1520er mit einem reformierten Prediger besetzt. Erst dank der starken Persönlichkeit des 1575 eingesetzten Fürstbischofs Christoph von Blarer von Wartensee gelang es dem Fürstbistum mit einer geschickten Taktik, die Dörfer der Herrschaft zurück in den Schoss



Der Weiherhof: Zankapfel während der Reformationswirren.

der Römisch-katholischen Kirche zu führen. So besetzte ab dem Jahre 1600 wieder ein katholischer Priester die Kanzel in der Oberwiler Kirche.

200 Jahre Birseck eidgenössisch



SWISSLOS
Basel-Landschaft

Nach Napoleon ordnete sich Europa neu. Dabei entschieden die Mächtigen 1815 am Wiener Kongress, welche Gebiete in Zukunft zu welchen Staaten gehören sollten. Oberwil wechselte dabei von Frankreich zur Eidgenossenschaft. Die Oberwiler und Oberwilerinnen waren über diesen Entscheid der Mächtigen nicht glücklich. So stieg durch die neue Basler Herrschaft nicht nur die Steuerbelastung, auch verloren die aufgrund der Rückkehr



Nur noch ein kleines Strassenschild erinnert an Napoleon.

in ein Feudalsystem grundlegende Bürgerrechte. Doch mit der Distanz von 200 Jahren Geschichte erwies sich der verordnete Beitritt zur späteren Schweiz als ein Glück im Unglück, wäre doch das Birseck ansonsten wohl auch Teil der kriegsreichen Zeiten des Elsasses geworden.

Grenzbesetzung 1. Weltkrieg

„Negerdörfli“ nannte die Soldaten ihr Lager, dass sie während des 1. Weltkrieges an der Oberwiler Grenze zu Frankreich errichteten. Denn ihre Gesichter wurden mangels Wasser zum

Waschen schwärzer und schwärzer. Es waren Soldaten des Bataillons 53, das im Spätsommer 1914 zur Grenzsicherung ins Leimental beordert worden war. Um die Schweizer Grenze schützen zu können, wurden Gräben ausgehoben, scharfer Wachtendienst organisiert und Beobachtungsposten mit Unterkunftshütten gebaut. Ein Soldat vertrieb sich die Zeit mit dem Ausleben seiner kreativen Talente. Auf dem Bajonettfechtplatz formte er fünf Plastiken. Aus Lehm standen sich Vertreter der kriegsführenden Mächte – einem Franzosen, einem Engländer und einem Japaner ein Deutscher und ein Österreicher – gegenüber. Diesen wurden sogar Uniformen angezogen und waren auch für die Dorfbewohner eine willkommene Attraktion.



Schweizer Soldaten beim Negerdörfli im Oberwiler Wald.

Napoleonschatz

Im Gebiet Chuegraben soll zu Zeiten Napoleons ein Schatz vergraben worden sein. Je nach Überlieferung soll dieser entweder von zwei ungetreuen französischen Beamten oder aber von zwei Soldaten Napoleons auf die Seite geschafft worden sein. Bis heute blieb der Schatz unauffindbar. Glück brachte er auf jeden Fall niemanden: Der eine Beamte soll im Krieg gefallen, der andere im Gefängnis zu Tode gekommen sein. Und versuchte jemand den Napoleonschatz zu heben, dann wurden die Grabräuber vom Geist eines französischen Soldaten vertrieben. Noch heute wissen ältere Oberwiler davon zu berichten, wie unter speziellen Zeremonien erfolglos nach dem Franzosenschatz gegraben worden ist.



z Oberwil underwäggs – die bisherigen Themen

Wasser, 2011

Grenzen und Grenzstein, 2012

Oberwil einst und jetzt, 2013

Fauna und Flora, 2014

Konfliktreiche Zeiten, 2015

Handzettel und Broschüre aus den Jahren 2012, 2013, 2014
und 2015 sind bei der Gemeindeverwaltung erhältlich.